

Predigt am 1. Weihnachtstag
25. Dezember 2020 - Jesuskirche Vohburg
Text: Jes 52₇₋₁₀

Liebe Gemeinde,

Gestern am Heiligen Abend waren wir ganz in Bethlehem beim Kind im Stall. An den Weihnachtstagen führt der Weg nach Jerusalem. Am Heiligen Abend Provinz - an Weihnachten die Hauptstadt. Ein neuer Anfang in einer im wahrsten Sinn des Wortes verrückten Welt - am Heiligen Abend erzählt im Neuen Testament, an Weihnachten erzählt im Alten Testament. Ich lese Worte aus dem Buch des Propheten Jesaja:

Jes 52₇₋₁₀: Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der da Frieden verkündigt, Gutes predigt, Heil verkündigt, der da sagt zu Zion: Dein Gott ist König! Deine Wächter rufen mit lauter Stimme und jubeln miteinander; denn sie werden's mit ihren Augen sehen, wenn der HERR nach Zion zurückkehrt. Seid fröhlich und jubelt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems; denn der HERR hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst. Der HERR hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

"Jauchzet, frohlocket!" - mit diesem Chorus beginnt das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach. "Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage, rühmet, was heute der Höchste getan! Lasset das Zagen, verbannet die Klage. Stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an! Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören. Lasst uns den Namen des Herrschers verehren!" Es scheint fast so als habe sich Bach Anleihen von unserem Predigtwort genommen. Doch die Musikwissenschaft ist sich sicher, dass der Beginn des Weihnachtsoratoriums eher Psalm 100 verarbeitet. Und doch: beim Lesen des Prophetenwortes singt der Chor in meinem Ohr: Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage!

"Lasst doch das Zagen, verbannet die Klage. Stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!" - nie war es wichtiger als heute. Trotz dieser verrückten Welt in der wir leben, trotz des verrückten Jahres, das seinem Ende entgegen geht: Jauchzet, frohlocket! Denn Gott macht einen neuen Anfang, er tröstet und rettet sein Volk und alle Welt sieht das Heil.

Wie wäre es mit einem neuen Anfang für uns an diesem ersten Weihnachtstag? Wenn sich dieses verrückte Jahr mit Corona als Anfang von etwas Neuem zeigen würde; von

etwas Neuem, das zwar anders ist, aber trotzdem gut? Das wäre doch etwas, liebe Gemeinde. Wenn plötzlich ein Bote käme mit der Nachricht: "Ihr braucht Euch nicht mehr zu fürchten! Es gibt Impfstoff in ausreichender Menge. Corona ist keine Gefahr mehr!" Wie laut wäre Jauchzen und Frohlocken in den Flüchtlingslagern, den Seniorenheimen, den Krankenhäusern und in den menschenleeren Straßen der Städte und Dörfer zu hören. Doch auch wenn übermorgen das große Impfen beginnt, es wird noch dauern, bis der Bote verkünden kann: "Corona ist keine Gefahr mehr!" An Weihnachten schlechte Nachrichten: anhaltend hohe Infektionszahlen und Ausgangssperre auch an den Feiertagen. Trotzdem: Hoffnung keimt auf - auch dort, wo die Welt in Trümmern liegt.

Nach diesem Jahr kennt vermutlich jede und jeder Momente, in denen einem nicht nach Jubeln, nicht nach Jauchzen und Frohlocken zumute war - in denen es Scherben und Trümmern im eigenen Leben gab. Betroffen von Kurzarbeit oder Entlassungen, geschlossene Geschäfte, Streit und Überforderung wenn zu Hause alle aufeinander hocken. Liebe Menschen, die verstorben sind und von denen wir uns nicht verabschieden konnten, wie wir gewollt hätten. Und andere, die wir schon lange nicht mehr sehen und schon gar nicht in die Arme schließen konnten. Ja, auch in unserem Leben sind Trümmer unübersehbar - selbst jetzt an Weihnachten, wo uns erst recht liebe Menschen und Gewohnheiten fehlen.

Mit solchen Trümmern kann man auf unterschiedliche Weise umgehen: man kann darüber klagen, ja, Gott anklagen. Das tut zumindest erstmal gut. Man kann so tun, als gäbe es die Verletzungen nicht - um erst recht immer wieder mit ihnen konfrontiert zu werden und sich an den Scherben erneut zu verletzen. Oder man räumt nach einer Weile auf, schaut, was noch zu gebrauchen ist oder was man getrost zurücklassen kann. Das schafft Raum für Neues, Platz für Hoffnung und Perspektive.

Das Predigtwort aus dem Buch des Propheten Jesaja räumt auf mit den Trümmern, vor denen das Volk Gottes stand, und will Trost schenken und Hoffnung verbreiten. Es stammt aus der Zeit nach der Eroberung Jerusalems und der Zerstörung des Tempels, als viele Juden aus der Oberschicht Jerusalems nach Babylon deportiert wurden. Für gläubige Juden eine Katastrophe: dass der Tempel in Trümmern lag, bedeutete, dass Gott nicht bei seinem Volk wohnte. Das Jauchzen und Frohlocken blieb ihnen für lange Zeit im Halse stecken.

Doch nun gibt es inmitten dieser Katastrophe Hoffnung: Die neuen Machthaber in Babylon lassen Gottes Volk nach Hause zu ziehen. Alle werden vermutlich nicht mitgegangen sein. Aber sie dürfen zurück und sogar Tempel soll wieder aufgebaut werden. Wahrlich ein Grund zur Freude, zum Jauchzen und Frohlocken: Gott wendet sich seinem Volk offensichtlich wieder zu. Nach Jahrzehnten der Trauer und der

Orientierungslosigkeit ermöglicht Gott einen neuen Anfang. Der Blick auf Gott, der Zugang zu ihm war wieder frei. Das wirkt über Jerusalem hinaus: *Alle Völker sehen das Heil* - auch die Nicht-Juden. Da ist eine Öffnung zu erkennen, ein Riss in der Mauer, eine Rose mitten in den Trümmern. Gott kommt allen Menschen entgegen.

Und mein Blick auf Gott, auf mein Leben an diesem Feiertag? Manches hat sich verändert in diesem Jahr. Über all die Einschränkungen und Trennungen, über geschlossene Grenzen, Krankenhäuser und Seniorenheime hinweg habe ich ein neues Gefühl für Gemeinschaft entdeckt bei mir selbst und bei anderen - trotz Abstand. Die Gemeinschaft geht mir, geht vielen am meisten ab in diesen Monaten. Und ich habe in den letzten Monaten mein Leben mit anderen Augen gesehen - habe entdeckt, was mir wichtig ist und was ich verändern muss. Manche biblischen Texte sind mir nähergekommen, weil sie mich in dieser verrückten Welt ganz persönlich betreffen. Viele biblische Bilder und Worte konnten und können mir ganz neu Kraft und Trost geben. Kommt also auch für uns an diesem Fest ein neuer Anfang? Wie wäre es, wenn sich dieses verrückte Jahr mit Corona als Anfang von etwas Neuem zeigen würde; von etwas Neuem, das zwar anders ist, aber trotzdem gut?

Denn: Gott kommt zu uns. Er kommt uns entgegen. Gott überwindet unsere Grenzen, die in diesem Jahr ohnehin ins Wanken geraten sind. Gott kommt uns nahe und kann das auch, weil in meinem Leben mehr Platz und Raum ist für ihn. Gott trifft uns an und lässt uns jubeln und fröhlich sein. Das klingt nach Hoffnung und Verheißung, das ist Gnade und ist wahr geworden in Jesus Christus. Also: "Lasset das Zagen, verbannet die Klage. Stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!" - "Jauchzet frohlocket!"

Amen.

*Pfarrer Christoph Schürmann
Evang.-Luth. Kirchengemeinde Vohburg
christoph.schuermann@elkb.de*

**Texte, Lieder und Gebete für den Gottesdienst zuhause
an Weihnachten 2020**

Psalm: Psalm 96, Verse 1–3. und 7–13

Evangelium:

Wie alles begann und immer wieder beginnen kann, davon erzählt der Anfang des Johannesevangeliums in poetischen Worten:

Johannesevangelium, Kapitel 1, Verse -5 und 9-14

Lied des Tages: *Herbei, o ihr Gläubigen* (EG 45,1-4)

Weitere Liedvorschläge:

Ich steh an deiner Krippen hier (EG 37, 1-4.9)

Tochter Zion, freue dich (EG 11,1-3)

Es ist ein Ros' entsprungen (EG 30,1-3)

Fröhlich soll mein Herze springen (EG 36)

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen (EG 56,1-5)

O du fröhliche (EG 44)

Fürbitten:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens. Wir stimmen ein in den Lobgesang der Engel. Denn du, Gott, bist gekommen, uns Menschen zu retten und zu erlösen. Du hast uns dich selbst geschenkt in Jesus Christus.

Wir bitten, dass alle Welt vom Geheimnis der Weihnacht erfüllt wird, dass Frieden und Gerechtigkeit einkehren.

Wir bitten für die Menschen, die täglich Gewalt und Krieg erleiden, dass unter ihnen Friede werde.

Wir bitten dich für die Menschen auf der Flucht, die einen Ort zum Leben suchen, dass sie Zuwendung und Hilfe erfahren.

Wir bitten dich für die, die sich in Traurigkeit und persönlichem Leid verzehren, dass sie von der weihnachtlichen Freude berührt werden

Wir bitten dich für unsere Familien, für Menschen, die zusammenleben, für Alte und Junge, Liebende und Streitende, Freundliche und Verbitterte, dass du, Gott, sie anrührst und ihnen Frieden schenkst.

Wir bitten dich für alle, die gefangen sind in ihren Ängsten und ihrem Hass, dass ihnen dein Weihnachtslicht in ihre Dunkelheit scheine und sie spüren, dass Menschen an sie denken.

So lass es Weihnachten werden unter uns. Schenke uns den Reichtum deiner Liebe und Gnade, und lass uns dem Geheimnis des Lebens nahe kommen - der du einer bist in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, dem Kind in der Krippe und dem heiligen Geist in Ewigkeit. Amen.